Mein herzensbruder!

Nach deinem Verlangen kommt der Mayrhofferische re-
lation mit der ersten post hier wieder zurück. Wo-
rinn dir gegenwärtig, wie ob du gebeth, stehe ich dahin
nöthige freundl. dich hierum ehrbar noch einmahl gütigst
anzusprechen. Verharre mich dann gütigen Zuschreiben
in steiner Verbindung hochachtungsvoll! Mein herzgrü-
ßet dich.

J: J:

Regnath

Augsb. 22 Xbris.
1735.

A Monsieur
Monsieur Gentz
Secretaire de Monsieur
le Baron de Metternich

a

Francfort

d. D. 18 9b.

Stud:, ist schon so weit abkommt v. seiner ganzen Cour gelebt. Matrimonium pendet in curatis hujus Ch. dicke obsessus seyn. Fast ist zu wünschen, die aber ein reicher matricis in der Ehe 1737. Adalbertus Curtius Teutschfeld Gräfin von Hohenstein Elisabetha Henriette Ihr, seine Ehe- und Ehelichkeit geschieht; ohne Indignation J. Mayestät, [illegible] J. Hochgräfl. Gnaden die v. Hochgräfl. Hochheit, J. Gott gelassen J. Fürst selbst seyn will. Sie verein: ich will [illegible] Ihnen, v. die J. Herrn v. Holly Fürst gehe bis der Sonntag J. ändert. Die Liebe denn [illegible] gleich prostituiert ergeben J. Holly, allerst, allein aber [illegible] Fürst [illegible] Schule gesetzt. Da ist [illegible] geworden 3 + [illegible] bis [illegible] Grafen der Verbrechen der Felon auf Bestrafung müde wird, abgebrüht, [illegible] Stunde [illegible] v. Vergessen. Sie [illegible] Mensch. Und Fall [illegible] Ihnen J. der Grund allein. Das Fall Teutschfeld Vor J. [illegible] den Gott Ihr zu [illegible] nun in J. Besitzung.

d. D 17 Feb 1738.

Der Fürst v. Karlstein Fürstlich [illegible] über Tafel, daß [illegible] Taste die Fürst v. Montfalk [illegible], [illegible] [illegible] [illegible]

Mein sehr werthester und verehrtester Bruder!

Dein Brief vom 4ten Aprill hat mir sehr viel Vergnügen gemacht, und ich freue mich, daß Du meine Antwort, und Wünsche so bald erhalten hast. Ich habe Dir schon vorher geschrieben, daß ich Dich, und Deine Familie, in Gedanken, und Wünschen, oft begleite, und daß ich mich sehr freue, Dich, und Deine Familie, wieder zu sehen, und zu umarmen. Ich habe Dir auch

Verbergung seine Gnade walthen in dich beständig Unsterblich, er solle
ewiglich seine Ehre, und unser die Gottheit Jesu Christi, er reiche die
Fürsprach und reiche die wahrhaftig Gedächtnis und Heilsame
unser sein will allen die von Herzen und allen Creaturen ver-
lassen stehen, so wird sein Lob weit erschallen, und alle die den
Herrn suchen und sagen mit gantzen Vollkommen, der Herr
ist allein recht gemacht, sein Nahme ist hochgepreis und
gebenedeyet bis = aber fürzeit der Fürsichtig. Amen
Ja Ja Amen

P. S.
Und weil die Fürstliche Küche, so wäre es mein Lieb, wenn diese
Bücher oder nur Copia davon Bücher und Buch
den Lieb be- Kraft stehen könte; die Buchstaben Buchst
und Schreiber wie auch Uebersetzer gantz einmüthig seine
Hilfe freundlich mit gleichen auf der Hoffnung Gebet sein
und Mayenck Ade.
Ich bin v. Fürst dich der Herr gnade Gleichen sein treuge-
meinter Bruder

Johann Fischer der Alter.

Gelnhausen in der Wetz.
d 10. Xbris 1735.

Dem Herr Carl Ludwig Reichsgraf Ihro Hochgräfl.
Graf zu Wittgenstein hochbestallt Hochgräfl.
Hochgräfl. Gl. Rath

Ihro
Wittgenstein.

d 8 7. Xb.

[illegible] cum [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible] [illegible]
[illegible] [illegible]

d. 29 Maji 1736.

Berleburg d 24. Martz 1733.

In dem gecreützigtem und auferstandenen
Jesu göttliche Weisheit und göttliche Kraft
hertzlich geliebter Herr und Brüder.

Herr geliebter Von 24. Feb: habe wohl
erhalten und darauß mit Freuden ersehen
die heiligen Wege und Führungen Gottes
so er mit seinen Kindern an ihren Orten
und in Halle gehet. Im Feuer muß alles
gecreützet werden, was nicht ächtes Gold
hat verbrennet in großen Schmertzen, das
aber reine beständiger und herrlicher. Der
Herr hat in diesem stoßigen Stiere Jesu
lassen, sich dem dämmlichen Lamme Jesu
Jesu, so mein hertzens bruder durch den
Glauben in seinem unschuldigen Menschen
angezogen, und sich immer mehr in denselben
Jesu hinein kleiden und damit zu machen
Fleiß thun,

entgegen zu setzen, und setzten einen Menschen
Sinn mit seinen groben Stolz in greulich Schel-
Wort und Lästerung aufzufallen, aber den inbrün-
gen Menschen von dem sanften, stillen, demüthigen
Liebes- und Freuden Leben, so er in Jesu gemäss
abzieht, und sein Geist mit sich in die Gottlose
Unruhe, rasenden Zorn, grimmigen Neid und
boshaft seines enormen Stolzes Röm mit
seinem Zirk. Allein sie werden feste und unbe-
weglich in Christo bleiben mit allen Brüdern
und Gliedern Jesu, und sah Teufel und Klaff-
mäul mit Rotten der Finsternis grob mit seinem
heiligen Grimm Geistes, sich nicht verunruhigen
lassen. Zu bejammern ist Wirtemberg, das
die Hallischen Theologen, und insonderheit den
Herr Breitingshausen, der nicht nur in der
Schriftergebnis einen herrlichen Rufamy
sondern auch in dem Fortgang Jesu mächtig
bey beyden ist gepriesen worden, nunmehro
aber sich offenbaren, das sie Gott und dessen

Gnaden-Heuerungen ein Ziel gesetzet, nicht mir nicht
arbeiten mit ihren Zeugen, sondern sie sind viel-
mehr mit Lobsprüche wieder ungedienet, da sie
nun dominanten Religionen in den Preußisch
Landen haben, sie nicht mehr mit denen geistlich
Waffen, mit der Leidenden Liebe Jesu streiten
sondern mit dem antichristisch Schwert. mit dem
in Preußisch Landen sogenannten grausamen
Soldaten Geiste, von welchen sie sich schwängen
lassen. Ach Herr erbarme dich dieser armen Seelen.
Spangenberg wird immer mühiger und stärker in
gelassener und geduldiger er sich unter das sanfte
Joch Jesu beuget. Von dem Bleyenhause haben
ihn Freylinghausen und Francken schon abgesetzet
und Stuttgart hat ihn zu sich genommen in
sein Haus und an seinen Tisch, der Herr
stärke auch diesen jungen Streiter. Alle
Brüder und Freunde Jesu als den Hr Fenden, Hr
Grossen, den Herrn Buchführer, den Hr Rath und Doctor
der Hr Holtzklauen Hr. Brüder etc. herzlich grüßen.
Wolle. Der Geliebte Brüder Von der Hütte sey, und die Bücher
mit übersende, die Gelegenheit der ist sie mit dem Haus der Gnad
Gottes empfehle und verbleibe herzl. begrüßend auch Von dem kleinen Häufer
ihr Liebe. Vieler Christen Mitbruder

Ans d. D 13 April. à Haag Libraire
& d. 17 April. ⊙

A Monsieur
Monsieur J. C. Senckenberg
Practicien en Medicine
a
Francfurth

Copia.

Jesus Immanuel!

In demselben seeligst gestorbener Bruder!

Ueberschicke dir nach deiner Verlangen hiermit
wenige Nachricht über Kindung und seelig. Gebey,
wie solche den 28. Aug. v. 25. p. Tränckt.
sind unsere theuerste Gespielin aufgelegen
gottseelig und Löblich Ableiben ver-
gangen.
Als auf Verlangen der Hochgeehrt. Mochselbig
Gemeinde diesen, in den grossen Elend
und Angsten der Seelen begriffen, mit
Anschauung der Lust, Jungen, Leben,
und Raunsch, in Julio seel., wünder
gerne, das ihre Zunge, Mund, Hände,
Füsse, Gebürtl. Glieder, ja der ganze äusser
Mensch ganz absonderlich bewegt würden
in grosser Höllen-Angst und Unruhe, die
dauert den ganzen Tag aus einem Jammer ins
ander, die Hände trieb beständig mit
ihren Gebürtl. Gliedern, ohne alle Diejenen vor allen
Menschen sehr gute Gedanken, riefft stets an die
bekümmelte Hände, streicht solche sie selbsten
ins den Mund, sie Aufzeigt ihre Un-
gelegenheit in die Brüsten gethan, eben wie der
Herr Ruprecht in Bethlehem, offtmals ihre eigene
Hände gebissen, Fingern und andern solchen

Natur, Wesentlichkeit, wurde alle diese und andere Welt- Lust und Herrlichkeiten entbehren, und derselben beraubt sein; Da sie hat haben wir solche Teufliche und weltliche Trunkenheit in den unter Willen des äußern Menschen vergeht, die in die entsetzliche Teufliche Hölle und Feuer-Klippe, und zeucht in rechte Lästerungs, Schande, Hass und Neid wider Gott und dessen heiliges Regierung aufgebracht. In dem unbewegten Menschen obern Willen, Sinn und Verstand, würkte der Heil-Geist die Göttliche Trunkenheit, die mit einem reinen Hass und Widerwillen gegen alle Lust und Liebe der Sünden und unnützte Geschäftigkeit, sich Gottes Gerechtigkeit solche in sich erzeigte, tödtete, richtete, verdammte, verurtheilte; diese brauchte allezeit mitten in den vielen Teufliche Lästerungen der Menschen die feurige Zuflucht, in diese Worte und Gebet: Ach Herr! du Trostlich da: ach Herr! erbarme dich mein: ach Herr! sey mir gnädig: ach Herr! verstehe mich.

Wenn Natur, die Welt, und Teufliche Wollust und Freude in dem äußern Menschen Sinn, Vernunft, Imaginations und Willen entzündet; so brauchet sich auch die diese Worte: Komm Herr Lästerung, so kommt

für die Abschieds- Vorlesungs- und Lauf-Stunde,
und wo sie denn von Jedermann angetroffen würde,
Ringe, Goldgewebe, Gewänder, Kleinode, Gefäße und Kostbarkeiten derselben, oder womit sie
auch sonst Leute, die für denen mit dem Gesetze
Gottes Gnade Bürge vorgenommen, und Je-
dermann: Castagna! Ach daß Eine schöne
Mannsbild als sie, und deine Lust, die
sie uns machst, übertrifft alle andere Lust,
dabey sie denn voller Sünden und Laster gelebet,
Gottes gespottet, und wunderliche Lüste
Lüste pflegten genannt. In dem innern
Menschen aber wandelte der Geist Gottes ein
demüthiges Reuen und Jammern über alle
diese Sünden. Mit der Vorstellung,
Erinnerung und Strafung und Lügen Petri
in den äußern Menschen gewandelt, wie
Konrad, Gerber, klüglich die Apostolische
Worte sich aufgeschrieben, die ihn ist anstrafen.
Den heutigen Geist der Welt unterweisen
sich Petrus in sie, redet von allen weltli-
chen Sachen gar verwirrig und klüglich,
stellt sich in Gegenwart anderer gar scheu
auf. Wie allen diesen anständigen
Handlungen pflegt sie ordentlich, hat ein
ungemein appetit zum Essen und Trinken,
ist frisch und gesund, sitzt in denen
Wochentagen, die aller Morgen um 10. Uhr
und Abends um 9. Uhr gehalten werden,

und bey der Tafel, ziemlich still.

Nachdem diese Umstände vor Gott unter demüthigem Gebeth fürgestellt, so haben die selbe zwar ihren Lauf genommen von der weltlichen Dringlichkeit, weil es ihnen nicht an Fallen auf Mensch und Verlangen gegangen. An statt der geschilderten ehrlichen Gottes Furcht ist viele Begierd und Verachtung kommen; an statt der fleischlichen Wollust und schädlichen Ueberflüssigkeit die Gottes Mäßigkeit mit vielen Beschwerden und Leiden an Leib und Seelen, und wasserlei und auf dem andern Weg. An statt sie nun den heiligen Zweck Gottes bey Anstellung und Haltung dieser ganzen Trübsalen selbst erkennen, und sich vor Gott demüthigen, der Welt, ihrem Fleisch, Hoffart, Reichthum und Wollust absterben und sich zu dem Fuß in den Willen Gottes hingeben, an Glauben sich Jesu anhangen, und das Creutz von seiner Hand mit Danksagung; so haben sie dem Verhängnuß des Vaters nicht gelitten, und wider Gottes Wort: Da sprichst Vater mit der fleischlichen Dringlichkeit immer mehr zu, und brachte endlich den äußern Menschen gantz in Unordnung, und Gottes wirken und heiliges Geheimniß übergab dann mit Zerstörung

den äusseren Menschen der Fabrik Catholischer Verfassung
und Verwaltung der Einrichtung, Anordnung
und Einrichtung der sittlichen Mollusken Kleidung
Speise, damit der unter der äusseren Natur-Volk,
Welt-Geist und Creatur geben dem geistlichen
Geist oder innere Mensch sich mögte bedienen,
Speise von der Natur-Volken, und einlassen,
in wenden zu Gottes Gottl. Gegenwart, zu der
innigsten Vereinigung und Gemeinschaft
mit Gott dem Vater, Sohn und H. Geist
Ebr. 4, 12. und mit ihnen zu seyn,
sein Willen in sich Gemeinschaft der Kinder
und der Verfassung werden.

Also nun in anfangenden Gebeth, ringen
und kämpfen, den 6ten October. Gott lieb-
lich sprach: Ach Herr! wie lange, wie lange
soll Vater unser diese arme Sünden be-
wenden; so erhalten in meinem innern zur
Antwort: noch 40 Tage. Ich bath Gott
auch, meinem äusseren Menschen Kräften Gewiss-
heit zu geben, wegen meine Bibel, und halten
die Worte nun fasse Matth. 4, 2. da er 40.
Tage gefastet. Den 6ten Oct. wurde übrige-
got, die 7. Tage bis zum 13ten zu fasten,
weil diese in meiner Seelen ist aufgegan-
gen das Brod des Lebens und Leben Marc. 9, 29.
Ist wer durch Bitte, ausser dasselbe meinen
Bruder den 9. Oct. über die gebetet, dass
Gott den Vater nun mögte austreiben, und

aber in dem Gebeth Anmerk von der Fräulein
und neuen Lagnaten gesinnt hat, welche ich
dem bitten müsse, mich mit der Gräfin ein
Gebeth allein zu lassen; Da ist die Gräfin
damit den ganzen Abend so lieb und freudig,
als sonst vorher niemals, gewesen. Den 25ten
schrieb der Herr Graf mir sagen, ob ich in seinem
Namen wolle die Predigt halten. Den Mor-
gen früh um 8. Uhr kamen wir bei Linde
zusammen, und weil wir 8. Personen in dieser
Versammlung gegenwärtig waren, so sagte der-
selbe vor und sungen wir mit. In der
Predigtstunde von der täglichen Betrachtung des
Leidens aus dem 4ten Matth. vom 14. p.
bis 29. In dem Gebeth auf der Predigt
wurde von der Liebe Gottes sehr ge-
redet, wenn in solcher sie zu der Gräfin,
legte sie die Hand auf das Herz, und
sahe sie dabei die Vergebung aller ihrer
begangenen Sünden: Darauf stand ich
den 25. p. Pf. in meiner Stube, und gebrauchte
die in Nassau Arbeit, daß die von dieser
Gräfin aufgeschrieben. Da fing der Vater an
sehr an zu brüllen, daß die Gräfin wieder
zu der Linden, als bald. Als sie sich wieder
erholet, sprach sie: Ach wie ist mir,
ist mir
so sein Tage so wohl gewesen, daß ja weh von
mir gegangen, haben sie recht gesehen:

Communion setzte der Herr von Schweinitz, der in
der Predigt vor Gott regirte, und dies dies
actum sich von Zeit zu Zeit zu wiederholen
und denselben zu folgen mit vielen Thränen
bewegt wurde; seine Gnade an uns ist stets;
wir haben aber die große Gnade Gottes an
seinen verloren.

Heute früh sang Herr Pl. Lind: Nun lob
meine Seele den Herrn, weil aber sein
Gesangbuch fehlte, so blieb der letzte Vers
Fremder, der nicht mit singen wurden,
weil sie sie ohne Buch nicht anfangen kon-
ten, und nur auf dem Gedächtniß
singend gewesen wäre. Ich konnte unsern lieben
Danksagung thun, daß er uns den
Herrn Graf noch so wohl erhalten hatte, der dem
ungeachtet ganz gläubig aus der Ewigkeit
werden, nicht sterben und die ganze andere
Welt zu sehen.

Heute ganzen Tag blieb
die Gnade in dem Licht und in der
Freudigkeit. Ich stärkte dem Herrn
bey der Tafel mit, und aßen wir wenig
Fische, Gemüse, Obst und Kraken,
predigte der Nachmittag wieder in dem
Saale in großer Kraft. Von Montag früh
bis Abend war unsere in unserm Gebet Wachen
und Ruf, auf 7. Tage zu fasten. Von dem
Sonntag Mittag an bis zum 24. Einschl.,
diese ganze Woche nur eine Vorbereitung den Glauben in

in d. Grafen Sache auf Hindern: sie mußte
rasch Handlung öffentlich in der Reformirten
Kirche vorgenommen werden, denn die Gräfin
und der Graf sie vor dem Abendmahl selbst
von seinem Gräflichen Herrn Hofprediger
sich im Gebet vor Gott demüthigen, und
sich Gott und d. Gemeine Christi reinigen
lassen. Der Montag kam die Gräfin
zu mir, in mein Gemach, und der Vater
fing an, mich zur Geduld zu stellen, und
tröstlich zu reden, d. alter, sey wie schon
hatte mich angetrieben! Ich antwortete aber
dem Alten nichts, und wußte mich in
solchem Affect gar nicht auf der Bühne
zu treiben lassen. Wie d. nun öffentlich
in der Kirche geschehen, so schrieb d. an
Grafen der Neuenar und den Brüder sieben
zu gelassen, mich in dieser ganzen Hand-
lung nebst andern Predigern Reformirten Pastorey
Rath d. Handlung zu unterstützen: bey dem
regierenden Herrn that Hinaus die Vorstellung,
und bate ihn gänzlich die ganze Abendmahl
nebst andern Gebräuchen, nach der Gemeine
Gottes und der Zeit in seiner Regierung
und Hofe in Glauz verwandelt wurde,
abzuschaffen, insonderheit mit einem armen Menschen,
Nicolaus, der bey dem Vorfallen Lagnais
gewesen, und die selben durch Gaben,

wenk dieses Gespräch in Jünger gesellig mit
den in seinem Namen Zusammenkommen. Er predigte
über die Worte: Wer Ohren hat zu hören
auf den Teufel, der sie verführen will. 1. Joh. 3.
und handelte von der Liebe und Liebesübung,
wie die Christen einander [illegible] Christen
als die Engel, wie die Apostel auf
unsere Freiheit ging die Hauptveränderung des
Gottesdienstes über, und zeigte, wie Petrus selbst
Vorbey in allen ängstlichen Sitten fortkam;
in der Gnade aber wuchs er offenbar auf dem
Fels auf gegründet, und in Hoffnung stark der
Hoffnung, versichert, welche uns weder mögte
gehindert noch aufgehalten, wenn der Herr
sein Wort und vollendet habe.

Nach der Predigt ging der Gnade auf
seine Brust, daß er, sich gestellt, Christo,
und mit einem Finger unter vor den Tisch
oder Altar setzen; da sagte die Frau
Wanderer: Der Petrus stelle die in dieser
Vorstellung gesetzt gewiß gehalten: Mal wichst
daß es war Fleischgestein da offenbar vor dem
Fehl von denen Hirten verführten Lasten
stand da wisst, sehe wisst mit sehen. Der den ein-
wendig aber stelle die diese sanfte Stimme
gehört: Gehe du mit dem Finger und de-
mutige dich wegen deiner großen Sünde vor
Gott und Menschen, und schaue dich wie
Gott offenbar aufgerichtet: Gott bringt seinen
Feind keine Schande, sondern verbessert sie:

aber wenn Sie gewiß, daß Sie Herr nicht
gehorchen; so nicht sie mit großer und star-
ker Hitze heranlaufender Bewegung: Ach!
ist denn mein Herr nicht gegenwärtig, Sie will
sie denn nicht mit mir in Glück und Un-
glück mit seiner Wahrheit bekennen! Sie sieht
der Herr von Dessen Hand sie und nicht sie:
sie dem Herrn, weil sie aber die große Menge
sah, so sprach sie der Hohepriester und die
Aeltesten Israel: sie wird in Ohnmacht
fallen oder sich krank werden, denn, als
wenn Gott Israel nicht bis jetzo wirklich
Wunder erhalten hätte, da sie gegan-
gen und glaubet von Gott Hülfe suchen
würde, und daß sie mit seiner
ganzen Hülfe vor Gott vom Herzog ver-
sichert und versichert: Sammelte sie sich
auf vor der Versammlung des Volks sie auf
mit seinem unglücklichen Geschrei. Sie
hatte sich und redete die bösen Geister
in der Wahrheit in sie an, wenn sie selbst
auf sie, da sie sich allein mit Hilfe stär-
ken, mit Gewalt sprachen: Wir sind
nicht dem einer in sie, sie sind der einer
Legion: sie gebietet uns in einen Geistern,
sind aber sein, in den Abgrund fahren,
daß sie nicht gestraft auf dieser Gestalt, und
wieder da nicht sind. Darauf riß sie sie
mit großem Geschrei, eben wie das vorhanden
wieder wieder, so, daß die Pfahl-Kinder

Bey dem Lesen, 1 nun will ich die Letzte
Frage stellen, der Prediger ist Christlich Ge-
sinnet. Die Letzte Frage möchte wohl
seyn: Nun weiß ich gewiß und gewiß
versichert, daß Gott mit seiner Hülfte nicht
weit in der Ferne stunden in der Nähe
des predigte der Apostel Paulus auf Verlang
der Gemeinde wieder in der Kirche über
2 Timoth. 2. p. 12. 13. bezeugt aber auch,
daß Gottes Wort an der Gemeine nicht selbst
verlohren wird, wenn sie Gott in
Glauben wiederum zurückgeht, und den-
selben von den Gesetzwürger wieder nicht in
sich selber gegen die Vorige einen Über-
gang entgegen den Lassen; der von Gläu-
ben wegen der genauen Verbindung mit seiner
Gemeine Gnadenlich Ihr dieses versichert
erfordert wird: nun der Abgleichen Selber
selbst Gott allezeit auf der Beständigkeit
den folgenden Tag wieder zugelassen, daß Paulus
seine vorige Predigt wieder den Montag
auf den Sonntag angefangen; bitte also
Hochwürdig die geneigte Gemeinde Gottes,
das Gott dieselbe Gnade Actor in der
Kirche mit Ihr erhalten und in dem auch
fort bei Abendmahl und völliger Ein-
segnung mit Ihr selben Gnade in der Kirche
wie in dessen in meinem Gemüth vergewissert
werde: und das dort Christmahl der
Gemeinde in der Predigt als Ein Handlung

mögten gegeneinander bleiben. Der mich an
dem 24te Morgens von der unten Übersetzung
Hosen und mit Hosen und Worten anfallen.
Und weil alle in Gebet auf den ganzen
Psalter Hall, Stroh, und nichts, und
das Englische gehen Cantz fast Lange ein Jahr
Monat, wenn Festtäglich und Sonntäglich
wohl Post, Abschreiben und in Einigen
Gebet anhöre: Es wäre gar unthig,
dass sie. Gemeinlich, dass alle Tage
Festtäglich gehalten würden, denn Englische
Feuler Mund- und Nasen-Gebet auf-
gewerkt würden. Ich wollte solche dieses
Monday um 10. Uhr Morgend und Abend
um Gebet halten, und mit Gott solche an-
fangen: es dem Gott Gnade und Ver-
gab. Der Predigen aber und ein Lich-
tiger Sonntag Herr Vebeldau, der vorher
Director der Musik gewesen, die Predigten
um Sterben den ganzen Werk, zu alle
Zeit entgegen, auf Gnaden Rid und
Landtäglicher Gunst, so mögten die Gnade
und Gunst des Herrn und ihr Interesse
verbleiben; denn sonsten dürften die mir
bey dem Herrn Esperanz Falsch Lehrer Ver-
dächtig Gemacht, allerhand Eigensinnige Leute,
behaupten sie mit der Cartesianischen Philo-
sophie: Die Gnade wäre nicht bey sich,
sie wären blose natürliche Menschen,
sollen der 75jährige Predigen ein Exempel
Gottes wäre in seinem Predigen, da er wolte,

das

dass sie uns 4 Fässer, die er selbst angefer-
tigen wollte, arbeiten, vergangen wären, der
in gleichen unsterblichen gesendet: Der Herr
zeig uns gnädig Hülfe selbsten, dass wir
dass der Herr endlich alles in Freiheit setz,
und denen Sklaven unsre Freiheit gab,
als der innig göttliche Ueberzeugung, die
er bey der ersten Handlung so kräftig er-
fahren hatte: die Geister der unglaubigen
Sklaven aus so starker Finsterniss so wie auch
die unreinen Geister der Heiden habe
beständig ausmerksam machen müssen, die
unsern als den Menschen nachtheilig gesinnt
mit ungestümm Gewalt und Negieren,
aber bis anhin nicht Raum der sich ein
Feind unsrer Seele bemächtigt, und in des-
sen Herzen einen Geist, Sinn und Willen,
so wie gläubig stets anhing, allen über-
wunden ist dasselbe [illegible] vor grosser Furcht
Angst nicht wusste, wo aus noch ein. In
der Angst wurde gedrungen zu dem Herrn von
Gnadenwerd Hilf, derselbst trafft in Ver-
mischt den Herr Hofprediger Missionsschüler
an: Sie redete ihn dann an, und bath
ihn mit Thränen sich doch Gottes Wort
nicht weiter wider in der armen Heiden,
uns auch in den Herz Gnaden entgegen zu
setzen, und denselben Sinn vom Glauben
abwendig zu machen, sondern ihnen Nachricht

mit diesem Mann. /: der Ihn geschaffen und
bis anher geschützet in aller Noth, ja selbst
die Welt und Geld lieber hat als Gott :/
in seinem Gnaden: dessen reichste diesen
Pfingsten abgeht, und gehet die arme
Gnaden noch so sie in seinem Blut. Der
Herr gebe gnädig weiter Lauf Ihrer Schrift.
Die Nachricht des continuirt. Ihren Um-
stand habe in Vorigen vorgestern Ihnen-
dorfer wünscht Daten in ihrer Plantsche
diesen bestendig: Die Liebe aller Menschen
den Daten vorgeben, und arm dass
muss alle frey werden; Es bricht sie
auf und vor frey werden. Damber wünscht
in dem in ihr bestendiger bauet v. Hölle.
Wo sie dieses will ausstreuen den bösen-
rotten sie mit vielen grossen Hindernissen:
in Nahmen Jesu Es Herr Christo sein
Liebe in dem Christenheit völlig ausgebreitet
in und allen. Amen! Es grüsst
Dich, alle Väter der p. Gutzlich. Vale
et fave

Tuo Christi fide Doctori
Christophoro Tuchtfeldio.

Obsessi.

1735. 9bris ejectabat Tuchtfeld e templo Meerhof
Jesu Satanam quem fidebat se & suos
posse jam obsidere & corpora Comitem ejicere.
Fiunt Comitem femur bonis manifestis fractum,
fiunt eius mala dolores.
Tuchtfeld se describebat actu dirimi mali omnis
addit se tunc à se & Deo
dissidii & discrimen à corpore medel. Ut sic
nec ni mis abstracte & stipabilis, nec ni mis cor-
poraliter phlegmatice et medice.
Casus mala acta sepe repetito contra spiritus,
cerio tamen in animo, agente gl mirant &
obloqui, posse spectrum vivi & si jurare non
potest, nec mendi - bonum & quietum Dei corpus
& animus comitis. Hanc spectrum res esse multis
abita tenui obsessis, ut catenis & appenat
res corporum mutet. In alio gl eo spectri
prandet ut & corpus agitet se malo, ut
gnota alios perterrant pli, ut dissitis gesta eo
momento loci, to cesse quod ea spectri res alios eo
pellentis in eos intromissa habeat, & tandem in
iis & parentis spectrum dispositio dominantis.
Dant in vitis Dei vasi gnosi.
Et regnante non est hominem se Dei placet
ante bonus repetitus in sole & nata sua se Dei
donatum & in Dei spiritus, spiritum &
in ceremoniis magicis facta quia res Dei vasa ex
ea quam in corpus, aut res Dei pelli posse se
malum; sed peculiari potius ethnici corpi
jurandi ff se & corpora ut ff mea jura in
corpora jura, & placeris ipsis ut ff mea ni.
dant in idem mali spiritu ed nisi quos antea
fuerunt corp. & res pabulis & imitatoris. Hinc
loci mutatio bona est.
Et si agitatio ex in sole tario agendi & dispicere
in ostiabus in voce in oculis in verbis perditis posse
dei pelli & se in sole mea pergunt se qui agit
eam, bel bona si bona agit & dicit, bel mala.
Mia agitat corpus sua loquela multa in sole tonis, nisi

Tuchtfeld sepe fals
ab spectris se &
loquela & debilit
eos pro bonis ge-
stum vel ab ag.
Dei et spectrum
ex in bis debilit
fuit.
Jus res lust
me Neuman.
ni literas
Schar me
tejus & se-
sperben.
Legi eas.
Tuchtfeld sepe
& Dei bonis
& jejunio
debent &
& dubie
omnia & prae
travit in
actum haec
contra in eni
dolos Dei ut
subebant
amici.
ut se bonus
Apostoli
nihil mali
Jacobi ait.
vid. Wibster
Hexen C. 1. 1.
ubi Dei spectri
agnosci et ejusdi
ad & inde mali
multa. Neat
rent in aeta
rosten pentiti
dicta à sidentib
& cogitis agentis
ratis modi
pergi pepi. Si
de mea Dei
gi. ex agnosci
Jesu & Spiritu
& Jesu Christi
Sabbatis bene
observat doctos &
precantes sed
à Christo parti
& satana.

Sed optimum est, id
non desunt in Deum
potent. in subjectum
ore sensus. vergl.
Psalm Dom. XXIV
psal. Tim. 1.

nō unde repulsus est a corpe ordinati spiritu
sanctū, et rea vel Dei vel diaboli a nobis
est, a diversum vel ngo corp. a animo vel
ani a corpe sano ⁊ legis spiritū gnos Dō dicit
corp. a animo, spiritu vel nro spiritu. Hoc
est ne nra in potē Dei vel diaboli obsideri,
animā pelli. Humana ex nra egena est
ambigere dubitare a ni nrā a esse vera et nrā huic
nrā illi nri sui sanū, ⁊ tm. a hoc proiectus sub
ē bonus gnō ⁊ malus, ⁊ integrō sanū verū
mali gnō boni sensus et intellectū ni nos depra-
dit, ut falsa a vera bona a mala vita putemus
queamus. Deus sanū vitā ordinē est divinū a Dei ob-
sidēs qui magis magisq; se ⁊ orbi manifestat ⁊
lucem facem a ad bonor ⁊ gloriosor ⁊ obstinatiorem
ō bonum. Diabolus a malus si sēs contra malos
agitatem et a bonos agentes ⁊ ad ⁊ spectū ire
vel amorē tenaces, ⁊ diabolicus est a diabolica
obsessus furit, dū ngos sensus sanctū ⁊ gloriosos
cupit in proximū corp. a animi, a fundatam
corp. a animi ex fundatis gaudet donec qui
piū ex parte obsessū malo furit, demū plane
obsideat omnesq; ⁊ ad bonū nullos ⁊ mitiores
malo plane corrupat, rabidū a lubricū.
Et Xpi tp. talis varii generis fuerūt, quos Xpus
ex centū Dei loquar verbū expulit, cognoscere
fecerit, qui possit vitā bona a vera fide Xpi ⁊
agere sua, non aperiēs nisi sonū, ego a malū aut malū,
sanctū mansum ⁊ nec obscurū nidem a malū ⁊ dū.
ut a hodie qui mundabitur ⁊, ⁊ vita ⁊ emundat
pro que mala corp. a animi ⁊ sonū plane subeuntem,
ta. emollit in suppimen a levior possunt ut Dei
efficaci, dando quos sēsit ⁊, cōi tussi lubrici,
qui posse mortem. Abel a ⁊ pusil Gthi ni Cōi a
Christ ni mistum Mund. Hi peccati nos nihil est
ubi debitū vbo servat nēam. a a corpori emendat

Homo ass. ostendit falsa imaginationi & sese in
ute mi vobent a fin & Dei vim statuo fuisse me
tel in mely, si suis imaginationibus possit aures Sal,
uente creatura & rationis & sit fuit obscurit
publica & mira fabrica ex nu & aer obscur. My
pro ora nec sic alij alios Ed. morbi affect & alij
effect.
Dicit duit se alios valde alij ose cuidisse quos Se Magis
& sub obscuri & spectros sicla, cupiens si posset pri
vos, quos plane & cubebat eruere posse. Hoc ver
pro ipia experientia fabula, quos optime nos sorores potest,
dicit contrado & ea sibi fictitie stasse nu &
corpora, ny & presentes, presentes alios. ex the alz suea.
Cereado ab horby & quis satanas nec est, & sic bene
cavny, cavendo à malis actionibus sic satanas libere
exit.
Historias suas petrum & eremo à monachis falsatas
nobis tradidit se historias veras fuisse, quas popular weissenb
in contrarios, et ab eis numos cepisse.
Separatistas qui sunt Anglos fuos sibi unos & sabbat-
tarios. qui venit Dies. vor & Pottin v. g. Bohemia
extimbel & alij. postea ipsi illi. ~~adh~~. Interpretes
fuerit sabbati, sed Dies. non. E. nihilosec non ac.
cessit in Asia ostium, cor & pugnat actionem v. abstinet,
licet simul vocent genus plantarum & gravitudo labo.
rent vix die Heiden & nu & veritate & sceleri ac.
sentes. deus. Hoc sane cum ratio mihi dignitate aspicis &
Uxor Dies. approbet hoc an non quos & sibi diuna.
Calvinian vocita multa de subsidium abjure
Lutheran & papistas.
Holtzlein fuerit Halberstad. & dum Halberstadij apparuit
chely Schmid gestus stoius & quod, cum ejus abest
sibi calle hora vespe. magnis, & & & & & & & &
& sibi & sunt ex & sunt Frankfurt & & & & &
& Ezechiel & Apostoli; & celebrant Dies sibi
& & & & & videbat eos.
Rumpelmile hamlet via bogum & Schnabiegel sibi gambat
& Schuel & sua & & & & & & &

d. D5. Feb.

Tuchtfeld hi Gen Hg remebat. Cang Kath debet, ut in te gratiosa fides v. Christum Hg. Gott wolle in mi fide stare, wie der Jesus Christ für den Wächter stehe, auf Gott es prudo confidi, selbst, scientes se oft totaliter obsessionem, & suspicientes in eo tempore. Et ego credo, meas mentis corpori & animi impedimenta spiritali.

Stelle mir die Cath, wofür der Herr gnädig sey. Ego. Ja stelle alle in facto, stand corp. & animae rebell.

Sie denn ist sehr schön, in gross in, sehr tiefsinnig, mystisch, sacco charleven melancholico. Ist dünke gantz wohl schön. Et est sehr fügsam to, ei sonst obst gar manchmal eitel, stang auch so lieb, sorbat & co omnibus hospitib.

Tunc venit Dent & sagte, es gehöre Tuchtfeld sehr nöthig gewesen. Talis ei est nae est.

Sagte ihm wolfiana theologia et sentire est. Deum adjuvet ibi.

Ob Gen Gott vor Christum Natural, sorte, veniet vel ei patet est, sagte ihm mit Gnade nein, sie haben nicht ad hunc & ad malos.

Vaupertes donner, sorte et ei in malle to est sorte sorte, spuden corp. & animae.

Tuchtfeld Naivität hat bey sich selbst gedacht, ob der sich recht genau examiniret in seine Sünde, vor der Bekehrung wird gefallen multa. sorte & ein sich selbst contin: / humoristischer ei esse suppressa, vesiculas gallen, & hinc ita male Leben.

Da kam Tuchtfeld mit an: und sagte

Dixit, D. Stark gelaboriren, & Confessarius sey ein Mensch gewesen, bey dem man viel gelernet, sacrificus [illegible] Tuchtfeld. Et stand, [illegible] Lib. stehet, & in distentis legunt bene. [illegible] sey da gegen seinen esse, confessa esse

Tuchtfeld excessive morosus, sehr viel Grillen der, & stolz mit & Cath nimmt corp bene.

Et pulet Deus id sit dictat & Gebet. Mod sei pere von ihm lasse mit dicat & all sein Meinung.

comes hier ist sehr humoristisch, contin. sagt D. Stark sie mal & sensel ungesse seien rebellen ed

[illegible] Cath sich nicht corpus